



Phot. Scholz

Wie der Anfang einer Mode-Reform aussieht: Harald Riecken, der als einer der ersten in seinen Büchern die Männerkleidung zu erneuern versucht, in dem von ihm konstruierten Anzug. Die Vorzüge liegen in der Bequemlichkeit, in der Anpassung an den Körper und dem Mangel an komplizierten Verschlüssen. Ästhetisch befriedigt die Lösung noch nicht.

Man könnte sagen, daß die Kleidung des Mannes von oben bis unten aus Vorurteilen besteht. „Man kann doch nicht“ — oder „das geht doch nicht“ — oder „man muß doch“ —

sind die einzigen Begründungen, die er für sein Verharren in einem zeitwidrigen und vernunftlosen Bekleidungsstand hat. Zum Beispiel: „Müßt ihr euch denn immerfort mit euren steifen oder halbsteifen Kragen abquälen?“ fragen die Frauen. „Könnt ihr es nicht machen wie wir, die weiche, angewachsene Kragen an der Hemdbluse tragen?“ — „Nein, das geht nicht“, sagen die Männer; „Männer haben zu hässliche Hälse.“ Nun, natürlich sind die Hälse hässlich geworden, da die Männer sie seit 150 Jahren in Panzertürmen aufzubewahren pflegen. Aber vielleicht würden sie hübscher werden, wenn man sie einmal herausbrächte an das Licht und die Sonne. Man erinnert sich, welche Schauergeschichten von der allgemeinen Hässlichkeit und Krümmheit der Frauenbeine im Umlauf waren — bevor die Frauen ihre Beine der allgemeinen Besichtigung freigaben.

Oder: „Warum muß der Kragen angeknöpft werden? Diese Quälerei und Scheußlichkeit ist ja schrecklich!“ fragen Sie. „Weil er schneller schmutzt als das Hemd“, lautet die sonderbare Antwort; das heißt ins Aufrichtige übersetzt: Am Kragen sieht man es, daß er schmutzt, das Hemd steckt unter Rock und Weste und kann immer noch einen Tag getragen werden. Wie wär's, ihr Lieblinge, wenn ihr es machtet wie die Frauen, und den angeschmutzten Hemdkragen als ein Signal betrachten tätet, daß die ganze Sache reif fürs Waschfaß ist? „Ja“, sagt der Mann — „aber so viel Hemden putzen, kostet zuviel Geld!“ (Man beachte das Biedermeierwort „Hemdenputzen“, das unser Zeitgenosse noch immer für seine brettsteifen Dessous nötig hat.) „Schatz,“ so sagt man ihm, „zehn Seiden- und Krepphemden, weiche, mit angewachsenem Kragen, zu waschen kostet weniger Zeit und Geld als ein einziges steifes Hemd.“ —